Eusserlich.

Das vorbemelte Oel auß diesem Samen angesalbet / ist gut für den stich und Lendenweh / auch zu den schäden / und den Frauen für die auffsteigende mutter / den Nabel darmit gesalbet. Stechen. Lendenweh. Auffsteigende Mutter.

Den Samen in Eßig eingebeyßt / und übergelegt / ist gut zu den rinnenden schäden / zu den schwachen und müden gliedern. Rinnende Schäden.

Das vorbemelte Oel vertreibt die geschwulst / und die hohe Frantzosen / Fisteln / andere geschwer und Mähler. Hohe Frantzosen. Fisteln.

Diesen Samen in honig gesotten / ein salb darauß gemacht / ist gut zu dem abgefallenen Hauptblat / und Zapflein / die scheitel und die platten damit gesalbet. Abgefallen Hauptblat und Zäpflein.

Persicaria, Flöchkraut.

Das XXV. Capitel.

Name.

Flöchkraut wird auch Persingkraut genannt / darumb / daß die blätter den Persingbaums blättern ähnlich sind. Flöchkraut.

Gestalt.

Die wurtzel ist nicht sonders lang / zeucht sich in der Erden krumm / mit viel kleinen rauhen zäserlein / die wurtzel ist in der größ einer Nestelstefft / anweisselicht. Wurtzel.

Aus dieser wurtzel wachsen ein oder mehr runde stengel / die sind knopfficht / und schier abgesetzt / als wann sie knopfficht wären / einer braunlichten farb / zweyer spannen hoch / etwan höher / etwan aber niederer. Stengel.

Aus den knöpffen gehen subtile ästlein / die tragen schöne langlichte blätlein / gemeiniglich ein einschichtiges blätlein / die sind schmal und zugespitzt / fast wie die Widenstauden / oder Persingblätter / sehr subtil / und nicht dick / an der farb liechtgrün / deren etliche sind gesprengt / als wäre auff ein jeglichs ein Blutstropffen gefallen. Blätter.

Bey den knöpfflein gehen oben lange subtile gespitzte träublein oder äher herfür / die tragen etliche kleine subtile purpurfarbe / leibfarbe / rohte / etliche presilgfarbe / etliche aber gantz schneeweisse blumlein / auff und auff. Blümlein.

So die blümlein vergehen / findet man einen dreyeckichten und gespitzten schwartzen / auch bißweilen einen breiten schönen braunen samen. Same.

Stell.

Diß edle kraut ist gar ein gemeines kraut / das findet man überall bey den Wegen / Lachen / feuchten orten / Strassen / und wo schwartze erde ist / darzu auf den Buheln / aber nicht jederman bekannt. Ist unter der Polus höhe / deß 46 47. 48. 49.

48. 49. Grads am besten. Hat gar viel guter würckung/ und ist darumb wie ein Gold auffzuheben.

Natur/ Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die wurtzel ist dem Krebs und dem Mond untergeben. Es hat aber auch der Mars seine wirckung an dieser wurtzel/der ihr die rässe giebt/ dann sie ist am geschmack räß/ kalt und feucht biß in den andern Grad.

Innerlich.

Geschwulst. Heiß Fieber. Hitzig Leber Miltz und Blutgeschwer. Vieh geschwollen.

Ab dieser wurtzel getruncken/ ist sehr gut für alle innerliche geschwulst/auch wider dz böse und heisse Fieber/ wider die erhitzte Leber und Miltz/ auch wider das erhitzte Geblüt.

So das Viehe inwendig geschwollen/ soll man ihme diese wurtzel zu essen geben.

Hüffeweh. Frantzosen. Pestilentz. Fieber/ Husten. Lungensucht. Mutter. Grimmen.

Diese wurtzel zerhackt/ den safft darauß gepreßt/ und eingenommen/ ist gut für das Hüfftweh/ zu den inwendigen gebresten/zu Lung und Miltz/vertreibt und verzehrt die inwendige Frantzosen/ Pestilentz und Geschwer. Ist gut für das heiß und kalte Fieber. Diesen safft vermischet mit Haußwurtzelsafft/ ist gut für Husten und Keichen/ zu der Lungensucht/ den Frauen sehr nutz zu der Mutter und Grimmen/auch für alle innerliche hitz.

Breune. Brand. Wildfeur. Offen Haltzschäden.

Aus dieser wurtzel ein stupp gemacht/ und in Rosenhonig eingenommen/ für die Breune im Haltz. Mit Rosenwasser eingenommen/ ist gut für den Brand und Wildfeur/verzehrt alle offene schäden im haltz/ auch die bösen Blattern und Frantzosen.

Diese wurtzel klein zerhackt/ das Wasser daraus gebrennt/ und eingenommen/

men wider die inwendige geschwulst/ auch zum Miltzgeschwer/ wider die inwendige hitz. So das Viehe kranck oder geschwollen ist/ und nicht essen mag/ soll man ihn diß Wasser eingeben. Diß Wasser getruncken/ und offt den mund auffs wärmist damit außgeschwenckt/ ist dem kopff gut/ zeucht die flüß herauß/ und ist gut zu den flüßigen Zähnen. Diß Wasser morgens getruncken/ ist gut wider die inwendige Geschwer und Apostem.

Geschwulst. Miltzgeschwer. Viehkranck. Flüßig Haupt. Flüßige Zähn. Inwendige Geschwer.

Eusserlich.

Diese wurtzel zerstossen/ und außwendig übergelegt/ wider die grosse hitz und geschwulst. Auch sehr gut und heilsam wider böse Apostem/ Geschwer und Pestilentz/ es heilt von stund an/ samt allen faulen stinckenden schäden.

Grosse Hitz. Geschwulst. Apostem. Pestilentz. Faule Schäden.

Diese wurtzel in Regenwasser gesotten/ und übergelegt/ wider das Hauptweh/ wider den Brand und Lohfeur. Diese wurtzel angezündet/ und damit gesprengt/ vertreibt die Flöh/ Fliegen/ und ander ungezieffer aus dem hauß.

Hauptweh. Brand/ Lohfeur. Für Flöh und Fliegen.

Die wurtzel zerstossen/ und im Regenwasser/ wie vorgemeldt/ gesotten/ und dem Kühviehe übergelegt/ ist gut so sie geschwollen/ oder ihnen sonst ein schaden geschicht/ da sie sich stossen/ oder sonst fallen/ oder so sie sonst schäden hätten/ darinnen ihnen das wilde Fleisch und Würm wüchse/ es heilet von stund an/ und vertreibt alles unreines Fleisch. So sie inwendig geschwollen sind/ soll mans ihnen zu essen geben. Also auch den Rossen/ da sie geschwollen an den schenckeln/ knoden/ oder gliedern/ soll man zu ihnen diese wurtzel/ wie gemeldt/ brauchen. So die Roß durch schwerziehen auffgetruckt oder versehrt worden/ soll diese wurtzel vorgehörter massen gebraucht werden.

Küh geschädigt und geschwollen. Roß Artzney.

Diese wurtzel in eßig gesotten/ und auffs wärmist in dem mund gehalten/ den mund offt damit außgeschwenckt/ ist fast gut wider das Zahnweh/ wider die flüß der Zähne/ wird bald besser.

Zahnweh.

Die wurtzel zerhackt/ und den safft darvon gepreßt/ ist gut für alle unsaubere/ unheilsame/ und faule Geschwer/ darein gespritzt/ sehr gut zu den schaden an heimlichen orten/ für Schlier/ Kolben/ und andere kranckheiten.

Vnheilsame Geschwer. Schlier/ Kolben.

Aus dieser wurtzel ein stupp gemacht/ ist gut zu den offnen schäden/ darein gestreuet/ oder mit Honig vermischt/ eine salbe darauß gesotten/ und übergelegt. Diese salb ist auch gut für das Lendenweh und stich in der seiten/ damit gesalbet.

Offene Schäden. Lendenweh. Seitenstich.

Das außgebrennte Wasser von dieser wurtzel ist sehr gut zu den geschwollenen und flüßigen augen/ darein gespritzt/ oder damit gewaschen. Mit diesem Wasser gewaschen/ vertreibt alle mähler deß Gesichts.

Geschwollene flüßige Augen. Mäler im Angesicht.

Stengel.

Die stengel sind dem Wassermann und Saturno zugethan/ kalt und trucken biß in den 3. Grad.

Innerlich.

So sich die Pferd übergangen oder überlauffen hätten/ soll man ihnen diese stengel in ihren tranck legen/ und darab trincken lassen.

Pferd übergangen.

Die stengel soll man abnehmen/so die Sonn in den ersten Grad der Jungfrauen kompt/ sind sie am besten.

Würm. Viehwürm.

Den safft von den stengeln eingenommen / für die würm im leib. Dem Vieh/so würm im leib vom trincken bekommen / diesen Safft eingegeben / es tödts.

Bös Fieber. Lung und Leber geschwer. Gestockt Blut. Pestilentz. Hals und Brust/ Hertzgeschwulst. Halsgeschwer. Halsbreune Stinckender Athem.

Diesen safft eingenommen / für das böse Fieber / wider die geschwer an der Lung und Leber/zu dem Miltz / Nieren / Lenden/ und Seitenwehe / für den Stich und verstockt Blut/ zu morgens eingenommen/oder die Seiten damit gesalbt. Zu morgens eingenommen/ wider die Pestilentz / wider das böse reissen im leib. Den safft mit Rosenhonig / oder in Süßholtzwasser eingenommen / für die geschwulst des halses / der Brust/ auch des Hertzens / so jemanden umb dieselben ort eng ist. Auch wider die geschwer im Halß / wider die Halßbreun/ zu der faulen Lungen und Leber/ für den ungeschmackten Athem/ für verstopfung im Leib.

Husten. Eyterspeyen. Blasenstein. Darmweh.

Die stengel außgebrennt / und das wasser eingenommen / wider das Keichen / Husten und Eyterspeyen/vertreibt auch das Reissen und Stein in der Blattern/und ist gut wider gas darmweh.

Eusserlich.

Zerfallene Schaden. Beinbrüch. Verruckte geschwollene Glieder. Faule Schäden. Vieh. Grimmen. Mutter. Offene Schenckel/ Roß-Arzney. Füß übertreten. Groß Hauptbitz Grind/Schöbigkeit. Haar auffallen. Lahme Glieder.

Die stengel abgenommen/so die Sonn in den ersten Grad der Jungfrauen kompt/und in einem frischen wasser gesotten/warm übergelegt / ist gut zu den zerfallenen schäden und beinbrüchen/zu den geschwollenen und überrückten/auch zu den zerfallenen gliedern/zu den faulen und unheilsamen schäden. Also auch gebraucht zu den Rossen und anderm Vieh.

Diese gesottene stengel den Frauen über den Bauch gelegt/ für das Grimmen/für die auffsteigende Mutter. Sind auch gut zu den bösen offnen flüßigen Schenckeln / damit gewaschen. Den Rossen die füß mit diesem wasser gewaschen/ist gut so sie sich verpöllen oder übertreten/oder so sie geschwollen. So sie hincken / soll man ihnen die füß in diß gesottene Kraut einschlagen. So sich jemand übertrit / soll er diese gesottene stengel überlegen. Diese gesottene stengel über den kopff gelegt/ für die grosse hitz und flüsse des haupts. Mit diesem Wasser den kopff gezwaget/vertreibt den Grind/ die schöbigkeit und andere Geschwär.

Auß diesen stengeln eine Lauge gemacht/ und damit gezwagt/ ist gut wider haaraußfallen/zeucht alle böse feuchtigkeit auß dem Haupt/ es muß aber die Laug zum fünfftenmal durchgossen werden. Die schwache und lahme glieder in dieser warmen Laugen gehalten/ ist sehr heilsam. Den leib mit dieser Laugen gewaschen/ ist gut wider die Frantzosen und böse Blattern / vertreibt die Würm in schäden. Doch ist der safft der auß den zerhackten stengeln gepreßt wird / viel besser wider die würm und maden in den wunden.

Franzosen. Würm in den Wunden. Maden.

Wann man ein ort mit diesem safft besprengt / dahin kompt kein Ungeziefer.

zieffer. So man das fleisch mit diesem safft netzt / darinn wachsen keine Maden. Für Ungezieffer. Fleischmaden.

Auß den stengeln ein wasser außgepreßt / ist gut für die geschwulst umb die Gemächt / mit tüchlein darüber geschlagen. Den Leib mit diesem Wasser gewaschen / vertreibt die böse blattern / Frantzosen / und masen am leib. Gemächtgeschwulst. Böse Blattern. Frantzosen. Masen.

Auß den stengeln ein stupp gemacht / ist gut zu den beinbrüchen und offnen schäden / darein gestreuet. Diß stupp mit Rosenhonig gesotten / und eine salb darauß gemacht / und angesalbet / ist gut zu den bösen gliedern / und übergewachsenen Beinen / zu den zerfallenen gliedern / zu dem Lendenweh und Seitenweh. Beinbrüch. Offene schäden. Übergewächs. Lenden und Seitenweh.

Blätter.

Die blätter sind den Fischen / auch dem Jupiter und Mars zugehörig / warm und trucken biß in den 4. Grad / haben einen sehr räßen geschmack. Die blätter sind am besten abzunehmen / so die Sonn in den 15. Grad der Jungfrau kompt.

Innerlich.

Die blätter in Eßig oder rohtem Wein eingebeyßt / und darinn erfaulen lassen / und des saffts darvon ein wenig eingenommen / ist gut für das heiß und trucken Fieber / stillet bald das Lendenweh und das Grimmen. Fieber. Lendenweh. Grimmen.

Das Wasser auß den blättern gebrennt / und eingenommen / wider die inwendige geschwulst und kranckheiten / auch sehr gut wider das Fieber. Auch wider das gifft und unreine eingegessene Speiß oder Ungezieffer. Inwendige Geschwulst. Gifft. Unrein speiß.

Auß diesen blättern ein stupp gemacht / und zu morgens eingenommen / ist gut zu dem bösen magen / und fürs Fieber / fürs Gifft / und für Lungensucht. Böß Magenfieber. Lungensucht.

Eusserlich.

Die blätter eingebeyst / und über die faule alte schäden gelegt / sind sehr heilsam. Auch also übergelegt / sind sehr gut zu den erhitzten kranckheiten / zu den heissen Apostemen / für alle hitzige Geschwulst / zu dem Lohfeur. Faule alte schäden. Hitzige Kranckheiten. Lohfeur.

Die blätter in Eßig oder rohtem Wein eingebeytzt / und darinn erfaulen lassen / alßdann den safft darvon genommen / und gebraucht wider die heisse und kalte Frantzosen / wider den Außsatz / sich damit gesalbet / heilet auch alle urbarlinge Wunden und schäden / damit gesalbet. Frantzosen. Außsatz. Wunden.

Da sich jemand auff einer reise vernachlasset / daß er geschlagen würde / oder gefallen wäre / und niemand hätte der ihm helffen könte / der nehme diese blätter / und wasche dieselbe in einem frischen fliessenden wasser / oder ziehe sie durchs fliessend wasser / und lege sie über den schaden / er wird wieder heil. Also übergelegt ist es auch gut so einem Roß oder anderm Viehe etwas urbarlichs geschicht. Verwartoste schäden. Roß Artzney.

So jemanden von bösen winden auff den wege ein Zahnweh anstiesse / der soll alßbald die blätter abbrechen / in den mund thun / zerkäuen / und den Safft an den wehthuenden zahn gelassen / darnach über eine weil das Kraut Zahnweh auff einer Reiß.

außgespeyet/in ein Lachen oder nassen ort geworffen/so wirds von stund an besser. Es zeucht die Flüsse fein heraus/ man darff die Zähne nicht außbrechen lassen.

Die blätter in frischem wasser gesotten/und den Frauen über den Bauch gelegt/vertreibt das Grimmen/stillet die auffsteigende Mutter/ bringt ihnen ihre zeit.

Grimmen. Mutter. Weiberzeit. Grimmen auff der Reiß.

So jemanden auff einer Reyß das Grimmen anstiesse/derselbige nehme eine handvoll dieser blätter/halts ein weil in einem rinnenden Wasser/und zerdrucks ein wenig/ legts auff den Bauch/es wird von stund an besser/und gesund.

Für Fleisch maden.

Diese blätter auff grün frisch gelegt/wider die Maden/behält das fleisch frisch und gut.

Zahnweh von Flüssen. Kopffweh.

Diese blätter in eßig gesotten/und im Munde gehalten/ist gut wider das Zahnweh/das von Flüssen kompt. Diesen eßig über den kopff gelegt/ist gut wider das Kopffweh/vertreibt auch die unsauberkeit des Leibs/ sich damit gewaschen.

Zahnweh. Feigwartzen. Schäden der heimlichen ort. Für die Flöh.

Die Zähn mit diesem Kraut geräuchert/ vertreibt das Zahnwehe/ also auch geräuchert/vertreibt die Feigwartzen/die Schäden oder Blattern/ auch geschwulst an den heimlichen orten/wird von stund an besser. Diese blätter in Wasser gesotten/und die Gemach besprengt/vertreibt die Flöh im Hauß.

Faule Schäden der Roß.

Die blätter gesotten/ den Rossen übergelegt/ heilt ihnen die faule schäden. So auch einem die Waden wolten wachsen/ so vertreibts diß kraut/und heilet. Also ist es auch zu anderm Vich und Thieren zu gebrauchen.

Faul Fleisch.

Die blätter gesotten und übergelegt/ ist gut zu den schäden/darinnen faul fleisch wachsen wolte.

Frantzosen. Blattern. Löcher im Hals. Flecken.

Aus den blättern ein Wasser gebrennt/und damit den Mund offt gewaschen/ist gut zu den Zähnen/macht sie gut und frisch. Mit diesem Wasser sich offt gegurgelt/vertreibt die Blattern/Frantzosen/und löcher im Halß. Sich mit diesem wasser gewaschen/vertreibt die Flecken und Mäler am Leib.

Eusserliche Pestilentz. Brand. Groß Hitz. Wildfeur.

Aus diesen blättern ein stupp gemacht/ und in die schäden/auch in die außwendige Pestilentz gestreuet/ist gut und heilsam. Aus diesem stupp mit Jungfrauwachs und Rosenhonig eine salbe gemacht/ und übergeschlagen/ist gut wider den brand/und wider grosse hitz/wider das Wildfeuer und hitzige Apostemen.

Blümlein.

Die blümlein sind den Zwillingen und dem Mercurio zugehörig/einer vermischten natur/mehr trucken als kalt. Die blümlein sind am besten/ so man sie abnimbt/wann die Sonn in den 8. Grad des Löwens kompt.

Innerlich.

Die blümlein zu vorbemeldter zeit abgenommen/in rohtem Wein eingebeyffet/

beysset/einen safft darauß gemacht / und auffs Essen gebraucht. Auch also diesen safft eingenommen/ist gut wider das Magenweh/ für eingenommenes gifft/ für die inwendige Magengeschwulst/für das Keichen und Husten/für die inwendige Pestilentz und Geschwer/auch zu dem haupt/zeucht die kalte und heisse Flüß auß dem kopff. Diesen safft zu morgens eingenommen / wider das heiß und kalte Fieber/und wider die Gelbsucht/macht das gesicht klar und lauter.

Magenweh. Gift. Magengeschwulst. Pestilentz. Fieber. Gelbsucht.

Die blümlein in zucker eingemacht/und genossen/wider die Ohnmacht/auch zu dem haupt/es stärckt den Verstand. Auch sehr gut zu der zeit der Pestilentz/ zu morgens eingenommen.

Ohnmacht. Pestilentz.

Diese blümlein gedörrt/und zu pulver gemacht/zu morgens und zu nachts eingenommen/für das Kopffweh. Diß stupp in der speiß gebraucht/ist gut so jemand inwendig in dem leib versehrt / auch so ihme das Miltzweh thät / ist gut wider die erhitzte Lung und Leber/wider den Stich in der seiten/wider Geschwulst der nieren/ wider den Stein.

Kopffweh. Inwendige Versehrung. Miltzweh. Seitenstich. Nierengeschwer. Stein.

Die blümlein außgebrennt/und das wasser getruncken/ist gut wider die inwendige kranckheiten / und so jemand inwendig verstopfft wäre / so macht das wasser den Stulgang. Diß wasser zur zeit der Pestilentz/ zu morgens eingenommen/verhüt vor der bösen Lufft.

Inwendige Verstopffung. Stulgang. Böse Lufft.

Eusserlich.

Den vorbemeldten safft von diesen blümlein in den mund warm eingenommen/ ist gut für das Zahnweh. Dieser safft vertreibt alle Fisteln und Masen unter dem gesicht/und andere böse blattern und Mäler. Diesen safft mag man auch gebrauchen zu den geschwollenen auch zu den rinnenden augen / darein gespritzt.

Zahnweh. Fisteln/Masen im Gesicht. Böse Blattern. Rinnende Augen.

Diese blümlein gedörrt / ein stupp darauß gemacht/ mit Rosenhonig vermischt und übergelegt/ist gut wider alle hitzige und kalte alte stinckende Geschwer/ wider außwendige Apostem/ vertreibt die hohe Frantzosen/auch andere böse geschwer Pestilentz und die Feigwartzen.

Alte faule Geschwer. Apostem. Frantzosen. Feigwartzen.

Die blümlein außgebrennt/ist das wasser gut wider das Lohfeur/und wider den Grind / in einem tüchlein übergeschlagen / auch wider den Hauptschwindel oder Kopffweh/damit gewaschen/ oder übergeschlagen.

Lohfeur / Grind. Schwindel. Kopffweh.

Same.

Der same ist dem Wassermann und Saturno zugethan / kalt und trucken biß in den 4. Grad/ hat keine sonderliche rässe in ihm.

Innerlich.

Den samen soll man abnehmen/wann die Sonn auß dem Löwen kompt/ in ein Reynfall einthun / und beyssen lassen/ biß so lang die Sonn in Fisch eingehet / alßdann außgetruckt / so findet man darinn öhl und safft. Dieser safft von dem öhl ist gut zu trincken / so jemand etwas zerbrochens oder zerrissens im Leib hätte/ vom harten und schweren heben. Dergleichen ist dieser safft gut zu

Zerbrochens im Leib von überheben.

Fieber. Schlangen. der wütigen Hundsbiß.

morgens eingenommen / wider das Fieber / wider Schlangen und wütigen Hundsbiß/ auch für andere mehr inwendige kranckheiten und versehrungen.

Auß diesem samen ein stupp gemacht / ist gut zu dem Kopff.

Eusserlich.

Geschwulst. Alte Schäden. Beinbruch. Gerunnen Blut. Brand vom Geschoß oder Feur. Lohfeur. Geschwulst an Gliedern. Roßartzney.

Das vorbemeldte öhl auß dem samen gemacht/angesalbt/oder übergelegt/ ist gut wider alle Geschwulst / und sonderlich zu den Beingeschwulsten. Den alten Leuten zu den alten bösen schäden/ zu den Beinbrüchen / überrückten gliedern/und untergerunnenem Blut. Diß öhl lescht gar sehr den Brand / so jemand geschossen worden / oder in das feuer gefallen wäre. Dergleichen wider das Lohfeur / und andern mehr kranckheiten der Schenckel/ den fuß zu nachts in ein tuch mit diesem öhl genetzt/geschlagen. Also ist diß öhl auch gut für die Geschwulst an Gliedern und Schenckeln. So sich die Roß übertreten / oder sich aufftreten/ oder sonst mangel haben an den Schenckeln/soll man ihnen zu nachts die füsse in ein tuch mit diesem öhl genetzt/ einschlagen. Auch also gut so sie geschwollen an Gliedern und Schenckeln. So sie vom sattel getruckt würden/soll mans zu nacht mit diesem öhl salben/ so werden sie über nacht geheilt. Also mag man auch diß öhl den Kühen und anderm Vieh gebrauchen.

Pferd vom Sattel getruckt.

Magen/Hertz- und Bauchgeschwulst. Gemächtgeschwulst. Schöhligkeit. Seitenstich. Rückenweh. Verzuckte Glieder. Wunden. Gifte / faul Fleisch.

Diß öhl ist gut wider die Magen-und Hertzgeschwulst / darmit gesalbet. Also auch für die Bauchgeschwulst gesalbt. Zu der Geschwulst des gemächts/ und zu den Schäden und Frantzosen/Schlier und Kolben daselbst. Vertreibt auch sonst alle Krätzen und Rauden/ zusampt anderer unsauberkeit des leibs/den stich in der Seiten/ den Rücken und Lendenweh. So jemand ein Glied verzuckt/das ihme geschwillt/ soll ers mit diesem öhl salben. Die wunden mit dem safft genetzt/heilt geschwind.

Das stupp von diesen blümlein gebraucht zu kalten und warmen schäden / es leidet kein Gifft oder faul Fleisch.

Centumnodia, Wegtritt.

Das XXVI. Capitel.

Name.

Weggraß.

DEr Wegtritt nennet man auch Weggraß/ Demnengraß/Blutkraut.

Gestalt.

Wurtzel.

Dieses gewächs hat eine kleine/dünne/runde und kurtze wurtzel/eines Fingers lang / ist fast hültzelet / hat keinen sonderlichen geruch/ ist zusammenziehend/ angelblet/mit kleinen subtilen zäserlein.

Stengel.

Auß dieser wurtzel gehen zarte lange stengel/ etwan zweyer Ellen hoch/ einer Nestelstiefften groß / rund / wächst untereinander / und flechtet sich uneereinan-

der/